

Produktion von Katalogkarten mit elektronischen Speicherschreibmaschinen

Autor(en): **Barth, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **58 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Produktion von Katalogkarten mit elektronischen Speicherschreibmaschinen

Von Dr. *Robert Barth*, Theologisches Seminar der Universität Zürich

Der Artikel stellt ein neueres System der Katalogkarten-Produktion vor, das sich vor allem für kleinere Bibliotheken eignet. Er schließt damit an die Artikel von Heft 2 (1979) S. 56–60, Heft 4 (1980) S. 169–174 und Heft 6 (1980) S. 330–332 an. Die folgenden Erfahrungswerte beruhen hauptsächlich auf einer sechsmonatigen Versuchsphase an der Bibliothek des Theologischen Seminars.

L'article présente un nouveau système de production des fiches de catalogues particulièrement adapté pour les petites bibliothèques. Il vient s'ajouter aux articles déjà publiés à ce sujet dans les cahiers Nos 2 (1979), p. 56–60, 4 (1980), p. 169–174 et 6 (1980), p. 330–332. Les expériences dont il est rendu compte reposent sur un essai de 6 mois fait au Séminaire de théologie de l'Université de Zurich.

Wie in anderen Instituts- und Seminarbibliotheken wurde auch am Theologischen Seminar ursprünglich jede Karte einzeln mit der Schreibmaschine getippt. Später stellte man auf Wachsmatrizen um, und in einer dritten Periode wurden die Karten im Xeroxverfahren durch die Hausdruckerei der Universität hergestellt. Diese letzte Variante hatte weiterhin Nachteile: Da der Nutzen eines Bogens 16 Karten betrug, mußte sich die Auflage nach derjenigen Kartenvorlage mit der höchsten benötigten Kartenzahl richten; für die übrigen ergab sich ein Ausschuß. Dazu kamen oft lange Lieferfristen, und nach der Rücksendung mußten mehrere hundert Karten möglichst rasch eingereiht werden.

Diese Nachteile bewogen uns, die Kartenproduktion mit einer Speicherschreibmaschine selber aufzunehmen.

Bei dem vom Theologischen Seminar für 1982 angeschafften neuen Gerät handelt es sich um eine «Hermes top-tronic 41» Schreibmaschine. (Vergleichbare Modelle bieten auch die Firmen Adler, Olivetti u.a. an.) Die «top-tronic 41» verfügt über eine 19-stellige Zeilenanzeige, die der Kontrolle während der Texteingabe dient, und einen Speicher für 3280 Zeichen (= gut 2 Maschinenseiten), der sich in 10 Teilspeicher segmentieren läßt. Diese Kapazität reicht aus, um den Inhalt von 10 Biblio-

theyskarten gleichzeitig zu speichern. Darüber hinaus verfügt die Maschine über verschiedene weitere Funktionen, z.B. Möglichkeit, fett und/oder mit Unterstreichung zu schreiben, Tabellen zu speichern, im Blocksatz zu drucken usw. Der Text kann sowohl vor wie nach dem Ausdrucken korrigiert, d.h. auch ein längerer Textteil gestrichen oder eingefügt werden. Geschrieben wird nicht mehr mit einem Kugelkopf, sondern mit einem bei Hermes sehr einfach auszuwechselnden Typenrad mit großem Zeichenvorrat (u.a. auch mit eckigen Klammern).

Die Produktion der Karten geschieht vorerst wie bei einer herkömmlichen Schreibmaschine: Der Text wird getippt und nach jeder Zeile gedruckt, jedoch gleichzeitig gespeichert. Die erste Karte ermöglicht eine Kontrolle. Jedes weitere Exemplar wird identisch: Das Ausdrucken kann durch einen einfachen Knopfdruck ausgelöst werden. Allerdings muß jede Karte einzeln auf der Walze bereitgelegt werden. Der Vorgang dauert bei einem Text von 6 Zeilen (inkl. Verwaltungsvermerke) rund 30 Sekunden.

Insgesamt ergeben sich folgende *Vorteile*:

- Unabhängigkeit von einer Druckerei oder einer weiteren Maschine (Umdrucker oder Kopierer).
- Die Karten können sofort im Katalog eingereiht werden.
- Problemlose Korrekturen.
- Zeitgewinn beim Aussortieren der Karten (u.a. gegenüber dem aufwendigen Sortieren nach einem Druck in Auftragsarbeit).
- Rückweise und Kartentext werden im selben Arbeitsgang geschrieben.
- Bei komplizierten mehrbändigen Werken oder Serien können verschiedene wiederkehrende Textteile auf mehrere Speicher verteilt und nach Notwendigkeit abgerufen werden.
- Die Schreibmaschine kann zusätzlich für normale Schreibarbeiten, für die sie eigentlich konzipiert ist, verwendet werden.
- Der Druck der Karten ist sehr sauber.
- Mehr Freude an der Arbeit dank größerer Freiheit bei der individuellen Arbeitseinteilung der Bibliothekarin.

Die *Nachteile* sind in erster Linie bedingt durch (verbesserungsfähige) technische Eigenheiten des Geräts:

- Die Schreibmaschine ist recht lärmig.
- Die Typenräder sind etwas fragil.
- Der Aufwand für Farbbänder ist relativ groß: wird die Maschine ganz-

tags zum Schreiben und Drucken verwendet, so reicht ein Band (Fr. 9.70) nur für 3–4 Arbeitstage.

- Die Automatik führt dazu, daß bei einem Leerschlag in der rechten Randzone der Sprung auf die nächste Zeile selbsttätig ausgeführt wird, sofern er nicht durch Knopfdruck zum voraus verhindert wird. Bei Katalogisierung nach VSB-Regeln, laut denen vor Satzzeichen häufig ein Spatium steht, ist dies ein Nachteil, der dazu führt, daß das Zeichen statt am Ende einer Zeile am Anfang einer neuen Linie zu stehen kommt.
- Kleiner Zeitverlust während des Ausdrucks der Karte, der aber durch die oben genannten Vorteile mehr als ausgeglichen wird.

Nach unseren Erfahrungen überwiegen die Vorteile die zuletzt erwähnten negativen Punkte bei weitem. Vor allem beim Zeitpunkt einer nötigen Neuanschaffung einer Schreibmaschine im Bibliotheksbereich lohnt sich die zusätzliche Investition von ca. Fr. 2200.– (Differenz zwischen einer herkömmlichen elektrischen und einer Speicherschreibmaschine).

Bei den Kosten sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Schreibmaschine (Hermes top-tronic 41) mit 2 Typenrädern Franken 4490.– (Das Modell top-tronic 42 mit doppelter Speicherkapazität kostet Fr. 4990.–).
- Farbbänder pro Stück Fr. 9.70
- Serviceabonnement (nicht unbedingt nötig) Fr. 600.– pro Jahr
- gelochte Karte (von der Landesbibliothek) Fr. 0.0186
- evtl. weitere Typenräder (pro Stück) Fr. 79.–.

Wegen den vielen technischen Möglichkeiten stellt eine elektronische Speicherschreibmaschine in den ersten Wochen einige zusätzliche Anforderungen an die Bedienung. Die Arbeitsleistung ist deshalb während rund 1 Monat etwas vermindert.